

In freudiger Überraschung sprang der Korporal trotz seines steifen Fußes auf und eilte vor die Hausthüre, wohin die Kameraden ihm folgten.

Hier stand das aufgezäumte Pferd, ein starker Braunschuchs, den Salzmann sofort selbst am Zügel nahm und in den Stall führte. Wie ein Kind erfreut, streichelte er das Pferd, das ihm den Kopf zuwandte und, als ob es den Herrn in ihm erkenne, ihm zuwieherte.

„Ja, so ist unser Fritz,“ rief der Graubart aus, „wo in der Welt hätte ein König so an seinen alten Korporal gedacht?“

### XIII.

#### Im Haus der Witwe.

In einem hochgiebligen Hause zu Potsdam wohnte in der Dachstube die verwitwete Frau Kätin Sternau mit ihren beiden Töchtern. Kummer und Sorgen, woran sie in früheren Jahren nicht gewöhnt war, hatten die Witwe aufs Krankenbett gelegt, von dem sie sich nur allmählich erholte.

In einem alten, dürrstig gepolsterten Lehnstuhl saß sie neben dem Ofen, der eine spärliche Wärme spendete. Die beiden Töchter, Mädchen von sechzehn und vierzehn Jahren, saßen am Fenster, die jüngere mit Nähen, die ältere mit einer bunten Sticerei beschäftigt.